

Klagen von Heimgekehrten über die tschechischen Ueberläufer.

Aus Bozen wird uns berichtet: Der Unterjäger Friedrich Mandl eines Tiroler Kaiserjägerregimentes ist unter großen Schwierigkeiten aus der russischen Gefangenschaft in Sibirien entflohen und hier angekommen. Er erzählt, daß die österreich-ungarischen flüchtigen Kriegsgefangenen nicht nur von den Roten Gardisten bedroht oder erschlagen würden; die österreichischen Tschechen insbesondere erschlagen oder erschrecken kaltblütig jeden der Flüchtigen. Drei Kameraden Mandls, die mit ihm flohen, wurden von den Tschechen ermordet. — Innsbrucker Blättern zufolge sind in Kuferfern in Tirol aus der Gefangenschaft entflozene Soldaten angekommen, die berichteten, daß unsere Soldaten in der russischen Gefangenschaft am meisten von Seite der übergelaufenen Tschechen leiden, die mit Vorliebe als Lageroffiziere und Wächter Verwendung finden. — Unter den ungarischen Munizipalausschüssen macht gegenwärtig ein Antrag der Stadt Raab mit großem Erfolg die Kunde, in dem es heißt:

Wir können nicht wortlos an der traurigen Tatsache vorbeigehen, von der wir durch unsere aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrten heldenmütigen Soldaten unmittelbar Kenntnis erhalten haben. Es haben in Rußland tschechische Kriegsgefangene den ihrer Aufsicht anvertrauten Soldaten ungarischer und deutscher Nationalität brutal die Verbände von den Wunden gerissen, so daß die Armen verbluteten. Ferner haben die Tschechen diese Soldaten durch grundlose Beschuldigungen verleumdet und dadurch viele an den Galgen oder in die Bleibergwerke gebracht. Mit diesen feigen und nichtswürdigen Verrätern wurden unsere Soldaten zugleich heim befördert. Da dies nicht ungesühnt bleiben darf, verlangen wir, daß den Tschechen für ihre unmenschliche und grausame Haltung auf Grund strengster Untersuchung eine entsprechende Strafe zuteil werde.